

**BREMER MODELL – PROJEKT
ZUR GESTALTUNG EINES
VERKEHRSRAUMS FÜR ALLE
IM ZENTRUM OSTERHOLZ**

VIERTE PLANUNGSWERKSTATT
AM 28.05.2013 IN DER
GESAMTSCHULE OSTERHOLZ

1 Einführung

Die vierte Planungswerkstatt zum Bremer Modellprojekt „Gemeinsamer Verkehrsraum für alle“ im Stadtteil Osterholz wird durch die Moderatorin Katharina Günther eröffnet. Folgender Ablauf ist vorgesehen:

1. Begrüßung und Einführung
2. Impulsreferat Oberflächenbefestigung
3. Anmerkungen vom Fachlichen Beirat
4. Einführung in die Arbeitsgruppen
5. Arbeitsgruppen und Präsentation der Ergebnisse
6. Zusammenfassung und Ausblick

2 Impulsreferat Oberflächenbefestigung

Jens Wittrock, BPR Beraten | Planen | Realisieren, Dipl. – Ing. Bernd F. Künne & Partner, erläuterte im Rahmen eines Impulsreferates die Möglichkeiten, welche Oberflächenbefestigung im betrachteten Planungsraum zur Anwendung kommen könne. Als Ergebnis kann festgestellt werden, dass aufgrund der vorhandenen Busverkehre gemäß RSTO 2012 die Belastungsklasse 10 zur Anwendung kommen muss. Dies bedeutet, dass im Fahrbahnbereich lediglich Asphalt oder Betondecken eingebaut werden können. Weitere Details bzw. der gesamte Inhalt des Vortrages ist dem Anhang zu entnehmen.

3 Anmerkungen vom Fachlichen Beirat

Vor der vierten Planungswerkstatt fand ein Treffen des Fachlichen Beirates statt, der das Beteiligungsverfahren als Experten-Gremium begleitet. Dort wurden die Ergebnisse der dritten Planungswerkstatt untersucht, kommentiert und Hinweise für die weitere Bearbeitung gegeben.

Prof. Dr.-Ing. Carsten-W. Müller, Hochschule Bremen und Mitglied des Fachlichen Beirates für das Modellverfahren, erläutert zusammenfassend die Ergebnisse.

Folgende wichtige Punkte wurden vom Fachlichen Beirat genannt:

- Die geschwungene Linienführung der Entwässerungsrinne wird vom Fachlichen Beirat als positiv bewertet. Dadurch wird eine stringente und geradlinige Führung vermieden.
- Das im Planungsraum vorgesehene Blindenleitsystem muss zwingend im Bereich des Marktplatzes an ein noch zu erarbeitendes Blindenleitsystem auf dem Marktplatz angebunden werden. Für diesen Fall sind Übergabepunkte zu definieren.
- Die Anordnung der Behindertenstellplätze im Straßenraum wird positiv bewertet.
- Der durch die Planung entfallene öffentliche Parkraum muss anderweitig zur Verfügung gestellt werden. Hierzu sind gute Konzepte auszuarbeiten. Insbesondere ist der Bereich des REWE – Marktes bzw. die Fläche hinter dem REWE Markt zu begutachten.

4 Einführung in die Arbeitsgruppen

Die zentrale Aufgabenstellung für die Arbeitsgruppen der vierten Planungswerkstatt lautet: Wie soll die Oberflächengestaltung des gemeinsamen Verkehrsraumes aussehen? Die Arbeitsgruppen sollen vorrangig die bestehenden Planungen diskutieren, konkrete Gestaltungsvorschläge erarbeiten und Fragen aufwerfen. Die Fragen und Diskussionspunkte werden in 3 Arbeitsgruppen im kleinen Kreis anhand der Pläne der dritten Planungswerkstatt diskutiert und anschließend präsentiert.

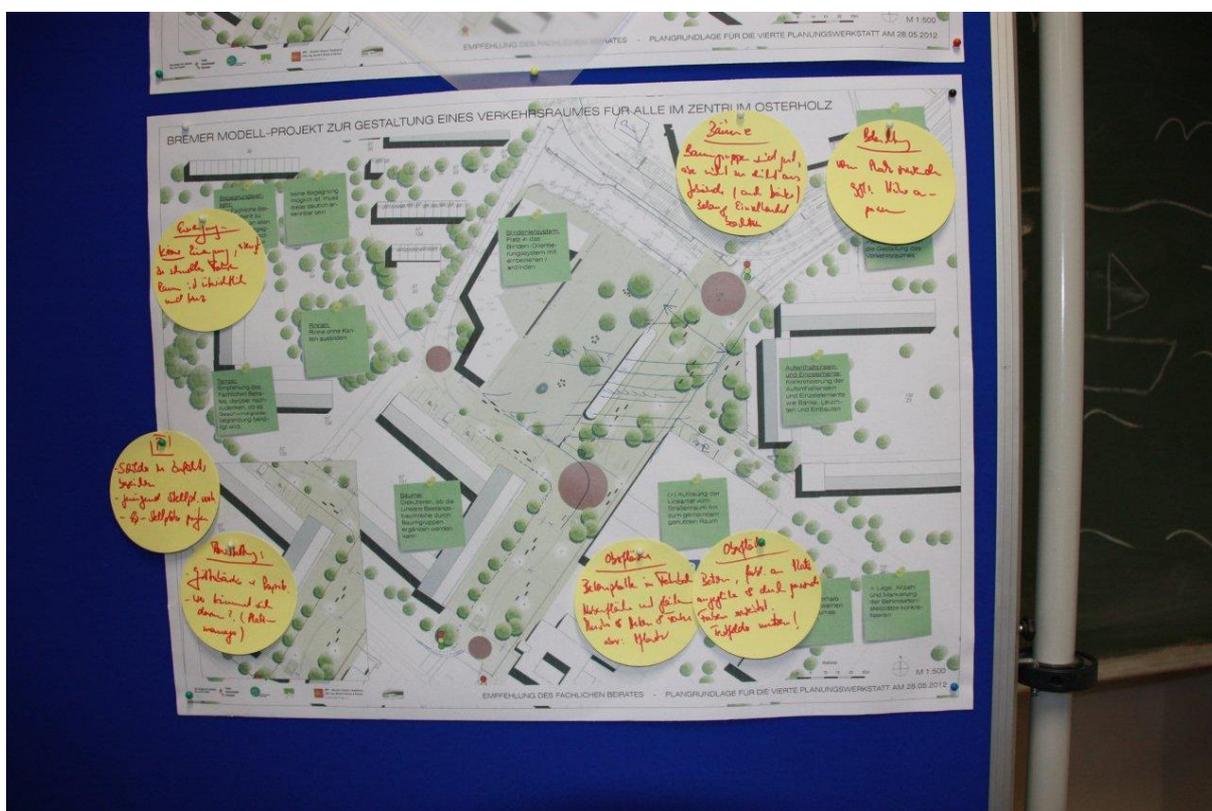
5 Arbeitsgruppen und Präsentation der Ergebnisse

Die Arbeitsgruppen präsentieren sich gegenseitig im Plenum die Ergebnisse.

Gruppe 1

- Die vorhandenen Stellplätze im Umfeld des gemeinsamen Verkehrsraumes werden als ausreichend erachtet. Dazu zählen insbesondere die Stellplätze auf dem Dach des REWE – Marktes sowie die Stellplätze im Bereich Woolworth. Es ist im Zuge dieses Projektes sicherzustellen, dass in den Zufahrtbereichen rechtzeitig Hinweisschilder auf die umliegenden Parkplätze errichtet werden, um Parksuchverkehr im Betrachtungsraum zu vermeiden.
- Es ist zu prüfen, inwieweit im Bereich des Ute – Meyer - Weges zusätzliche Behindertenstellplätze angeordnet werden können.
- Es ist zu überprüfen, wie viel Behindertenstellplätze im Planungsraum vorgesehen werden müssen. Dazu ist die heutige Anzahl zu ermitteln und hinsichtlich der Sinnfälligkeit zu überprüfen.
- Als Bankelemente können die bereits im Bereich des Kiosks vorhandenen Gitterbänke verwendet werden. Diese Bänke werden als bequem und stabil sowie gestalterisch ansprechend bewertet. Die Bänke bzw. Bankgruppen sind mit Papierkörben zu versehen.
- Es ist anzustreben, für den Planungsraum eine Art Platzmanager oder Platzconsierge einzusetzen. Dieser ist selbstverständlich zu entlohnen. Inwieweit dies organisiert werden kann, bleibt offen.
- Die Fahrbahnbereiche sollen mit Betonplatten hergestellt werden. Der Beton soll nicht einfarbig, sondern in verschiedenfarbigen Flächen angeordnet werden. Eine Farbe sollte die Farbe des Marktplatzes widerspiegeln. Die übrigen Farben sollten farblich passend angeglichen werden.
- Zur Findung der Betonfarben sind Testfelder herzustellen. Hier können die bereits vorhandenen Testfelder für die Marktplatzfläche herangezogen werden.
- Im Planungsraum sollen keine Einengungen vorgesehen werden. Einengungen erzeugen eher schnelleres Fahren, als dass sie zur Verkehrsberuhigung beitragen. Der Raum wird als übersichtlich genug und kurz beschrieben, sodass Einengungen nicht erforderlich sind.

- Es ist darauf zu achten, dass die geplanten Bäume nicht zu dicht an den Gebäuden geplant werden.
- Die Verortung von Bäumen, Bänken und sonstigen Ausstattungsgegenständen ist an den Bedürfnissen des Einzelhandels zu orientieren. Zugänge und Auslagenbereiche müssen unbedingt frei gehalten werden.
- Als Beleuchtungskörper sollen die geplanten Leuchten vom Marktplatz verwendet werden.
- Die Anordnung bzw. Einrichtung von Aufmerksamkeitsfeldern für den MIV („Kreisel“) wird bestätigt und befürwortet.
- Um die Leitungen zu schonen, sind die Nebenanlagen zu pflastern. Als Pflaster ist der Beton zu verwenden, aus dem auch die farbigen Betonplatten in der Fahrbahn hergestellt werden. Das in der Fahrbahn begonnene Muster ist auch im Pflasterbereich weiterzuführen, sodass gestalterisch kein Unterschied erkennbar sein wird.



Arbeitsergebnis Gruppe 1

Gruppe 2

- Die Lage der vorhandenen Versorgungsleitungen ist dringend festzustellen, um die weiteren Planungsdetails hierauf abstimmen zu können.
- Es ist sicherzustellen, dass keine Kanten im Belag vorhanden sind.
- Es wird vorgeschlagen, in den Randbereichen Pflaster oder Platten im Bereich der Gebäude, also der Nebenflächen, anzuordnen und Asphalt oder Beton in der Mitte der Fahrbahn zu verwenden.
- Der Entwurf sieht vor, in der Mitte schollenartige Betonflächen anzuordnen, die in ihren Nachbarflächen zu den Gebäuden bzw. Privatgrundstücken dann gepflastert werden. Die Farbe der Betonschollen soll farbig angepasst an den Platz sein.
- Zusätzlich in Knotenpunktbereichen sollen besondere Aufmerksamkeitsfarben verwendet werden.
- Die Aufmerksamkeit wird am Anfang bzw. Ende des zu betrachteten gemeinsamen Verkehrsraumes besser durch ein Halbkreis und nicht wie dargestellt durch einen Kreis unterstützt.
- Der Parkplatz hinter dem REWE – Markt ist über den Ute - Meyer – Platz zu reaktivieren. In der Zufahrt ist ebenfalls der Beton der übrigen Fahrbahnflächen zu verwenden.
- Durch die schollenartige Anordnung der Fahrbahnfläche können in den Nischen der Seiten Bäume angeordnet werden. Die Ausstattungselemente können auch auf den Schollen platziert werden.



Arbeitsergebnis Gruppe 2

Gruppe 3

- Die geschwungene Führung der Rinnen wurde in Frage gestellt.
- In den Randbereichen soll Pflaster in der Fahrbahn Asphalt oder Beton verwendet werden.
- Im betrachteten gemeinsamen Verkehrsraum soll Parken grundsätzlich unterbunden werden (außer Behindertenstellplätze)
- Der Stellplatz hinter dem REWE – Markt ist zu aktivieren.
- Zwischen Ute – Meyer - Weg und St. - Gotthard – Straße (Dreiecksfläche) soll kein Parken stattfinden. Dieser Platz soll in Absprache mit dem Eigentümer als Aufenthaltsfläche gestaltet werden.
- Baumgruppen müssen besser zusammengefasst und neu organisiert werden.
- Der Blindenleitstreifen sollte ca. 3,50 m bis 4,00 m vom Gebäude entfernt verlaufen. In Höhe des Mini-Kreisverkehrs sollte eine Querung für Sehbeeinträchtigte vorgesehen werden.



Arbeitsergebnis Gruppe 3

6 Zusammenfassung und Ausblick

Zum Schluss fasst Katharina Günther als Moderatorin die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen noch einmal zusammen und gibt einen Ausblick auf die weitere Vorgehensweise.

Eine Ausstellung über die Ergebnisse wird erst nach den Sommerferien stattfinden können.

Es wird überlegt, wie zur Zwischenpräsentation weitere Menschen und Gruppen aktiviert werden können. Herr Mess stellt sich zur Verfügung, mit einem seitens des Bauherren verfassten Plakat / Poster die umliegenden Geschäftsleute und Eigentümer / Anlieger zu kontaktieren und somit auf die Veranstaltung hinzuweisen. Ebenso soll auf der Beiratssitzung am 20.06.2013 auf die Zwischenpräsentation hingewiesen werden. Die bekannten Stadtteilgruppen sind ebenfalls zu informieren.

Die Zwischenpräsentation findet am 26.06.2013 um 18:00 Uhr in der Gesamtschule Osterholz statt. Alle Ergebnisse, Informationen und der aktuelle Planungsstand sind beim www.asv-bremen.de unter der Rubrik „Projekte“ abrufbar.

Anhang 1 Präsentation Oberflächenbefestigung

Anlage 2 TeilnehmerInnenliste